

Deckenbild Die Decke des Zimmers, sowie dessen Fensterleibungen haben geschickt gefertigte Stuckarbeiten, und der Spiegel der Decke ist jetzt mit einer sehr flotten Schwarzzeichnung, Apollo von der Baukunst, Malerei und Bildhauerei umgeben, denen sich die allegorischen Gestalten der Astronomie und Geographie, der Poesie und Chemie anschliessen, geschmückt. (D.)

Einige Häuserinschriften aus neuerer Zeit theilt Gutmann (Schriften d. Ver. d. Baar 1872, II 204. 206) mit.

## HAUENSTEIN

Litteratur Bader Badenia 1839, S. 19. Ders. Badenia 1859, I 190--205.

Bergkapelle Kleine *Bergkapelle* (Filiale von Luttingen): über dem Eingange die Jahreszahl 1685. Im Chor kleines einfaches gothisches Fenster. Das Innere ohne Interesse.

Burgruine Hauenstein

*Burgruine Hauenstein.* Burg und Städtchen gehörten noch im Jahre 1304 dem gleichnamigen Adelsgeschlechte. Die erstere erhob sich auf einem Felsen, der früher unmittelbar vom Rhein aus emporstieg, jetzt aber die Landstrasse, mit schmaler Häuserreihe besetzt, vorbeiziehen lässt; sie wurde 1503 durch Unvorsichtigkeit des Burggesindes in Flammen gesetzt und total niedergebrannt (Stumpf Schweiz. Chron. II 374). Wie nach dem Flusse, so fällt der Burgfelsen, der an verschiedenen Stellen ausgemauert ist, auch nach Westen steil ab, während er nach Norden flacher verläuft. Das Mauerwerk der Burg, welches gegen den Rhein fast ganz abgetragen ist, ragt auf der Rückseite über dem Boden noch 5 bzw.  $7\frac{1}{2}$  m empor. Ein gewölbtes Thor von 3,60 m Höhe führt in das Innere der Ruine, deren jetziger Bestand aus dem nebenstehenden Grundplane (Fig. 28) zu ersehen ist.

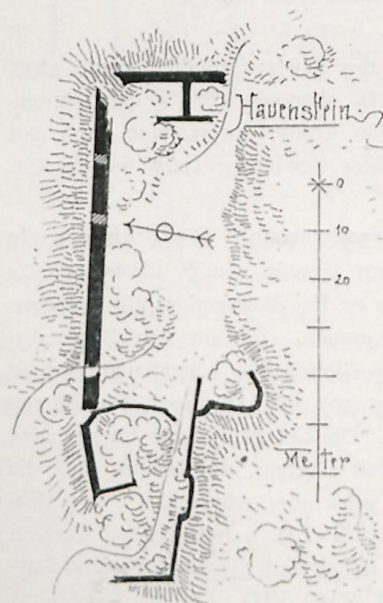


Fig. 28. Hauenstein. Grundriss der Burg.

In dem Orte, von Kaiser Franz I 'Unsere Vorburg Hauenstein' genannt, soll der Freiheitsbrief des Hauensteiner Landes geschrieben worden sein, der den Bewohnern soviel Unheil gebracht hat. (Vgl. die Bemerkungen über den 'Salpeterkrieg' im Universallexicon vom Gh. Baden, Carlsruhe 1843, S. 512—13.) (D.)